

M/9



Tresor für alle

Sie sind stolzer Besitzer einer Bürgerkarte, wissen aber nicht, wo Sie den elektronischen Schlüssel einsetzen können? Der Signaturanbieter A-Trust liefert jetzt ein patentes Kästchen dazu.

DIGITALES ÖSTERREICH

Wir kennen das alle: Zwischen 15 verschiedenen Passwörtern für Webapplikationen, PIN-Codes und TANs, Login-Namen, E-Mail-Adressen und ständig wechselnden Speicheror-

ten für unsere Daten herrscht die pure Verzweiflung. Eine Übersicht kann sich hierbei kaum noch jemand bewahren. Die Freude über Praktikabilität und Nutzen vieler Dienste ist dem Frust der Reizüberflutung und der Codewort-Lawine gewichen. Und nicht zu vergessen: Auch bei der Vertrauenswürdigkeit so mancher Internetanwendung hapert es. Wer möchte



Erfolgreich in St. Gallen



aforms2web liefert Formularlösung für St. Gallen.

Die Stadtverwaltung St. Gallen hat einen großen Schritt in Richtung erfolgreiches E-Government gemacht. Basierend auf österreichischer Formulartechnologie von aforms2web wurde eine richtungsweisende Lösung entwickelt. 2006 entschied sich St. Gallen zeitgleich mit der Landesverwaltung Liechtenstein für die Einführung von elektronischen Formularen. Ihr Anliegen war nicht allein die Einführung von im Netz abrufbaren Formularen, sondern der Einsatz eines datenbankbasierten Formularsystems. Nach umfangreichen Recherchen zeigte sich, dass in der Schweiz keine passende Lösung zu finden war. Die Nähe zu Österreich und das hier vorhandene Know-how im Bereich des E-Governments brachte aforms2web ins Spiel. Hier fand man eine Lösung, die den Vorstellungen entsprach und auch preislich überzeugen konnte, kostete das österreichische Produkt doch nur ein Fünftel der Schweizer Lösungen.

Anfang 2008 wurde mit der Installation des Servers und der Einschulung der Mitarbeiter begonnen. Schon ein halbes Jahr nach dem Start des Projektes gingen die ersten von 150 interaktiven Formularen online. Von Anfang an war die Akzeptanz bei den Mitarbeitern und den Kunden groß. Die neuen interaktiven Formulare bringen viele Vorteile: Sie sind nicht nur umweltfreundlich, da durch ihren Einsatz allein innerhalb der Stadtverwaltung 90 Prozent Papier eingespart werden können, es wird durch das neue datenbankbasierte Formularsystem zudem sichergestellt, dass jede Stelle in der Verwaltung jederzeit mit den aktuellsten Daten arbeitet.

Mehr Info: www.aforms2web.at



Michael Butz, Geschäftsführer A-Trust, findet neue Anwendungsmöglichkeiten für die Bürgerkarte.

schon sein Innerstes bei Microsoft, Google oder GMX ablegen?

Eine mögliche Lösung für das Datensicherheitsdilemma steigt nun aus dem Umfeld der elektronischen Signaturanbieter empor. In Zusammenarbeit mit dem IT-Dienstleister semotec bietet der Signatur Spezialist A-Trust seit kurzem einen sicheren, elektronischen Briefkasten für die zentrale Kommunikation und Datenverwaltung. Michael Butz, Geschäftsführer des Signaturdienstleisters, sieht in dem »E-Tresor« nichts weniger als die endgültige Antwort auf jede Frage in Sachen Dokumentensicherheit.

Butz verfolgt ein ambitioniertes Ziel. Der Datensafe soll zu einer neutralen Mitte für den sicheren Informationstransfer auf allen Ebenen und in jeder Lebenslage bieten. Bezüglich der Zielgruppe wird niemand ausgeschlossen. Die Plattform soll Nutzen gleichermaßen für Bürger, Unternehmen und Verwaltung liefern.

Der E-Tresor ist ein virtueller Datensafe, in dem Dokumente wie gescannte Verträge, Urkunden oder Passwörter in digitaler Form abgelegt werden können. Der Tresor wird in einem Hochsicherheitsbereich im A-Trust-Rechenzentrum gehostet und ist so gegen jeden unerwünschten Einfluss von außen abgesichert. Ist ein Dokument zudem mit einer digitalen Signatur versehen, gilt auch dessen Authentizität bei Amtsgeschäften. Der größte Vorteil des Angebots ist dennoch die leichte Erreichbarkeit dieser Plattform. Online von jedem Punkt der Welt können dann persönliche Dokumente wie etwa Reisepass, Führerschein auch im Falle eines Verlusts der Geldbörse abgerufen werden. Die Anerkennung der Originalität lediglich gescannter und nicht elektronisch signierter Dokumente

ist zwar rechtlich noch ungeklärt. Doch argumentiert Butz mit unterschiedlichen Erfahrungen aus der Praxis. »Den einen reicht ja auch eine Faxe kopie eines Dokuments. Andere wiederum bestehen auf das Original.« Für ihn ist die Anwendung ein Goldschatz, der von findigen Innovatoren überhaupt noch gehoben werden muss. Diskussionen zu Einsatzszenarien sind ausdrücklich erwünscht.

Ein paar Ideen, die bereits bei A-Trust herungeistert: Der E-Tresor könnte sich als hochverfügbare Postbox für die Zustellung von Dokumenten etablieren. Eine Geschäftskundenversion mit größerem Speichervolumen könnte außerhalb eines Firmenintranets die Projektkommunikation und den Austausch von wichtigen Daten zwischen Partnerunternehmen sicher abbilden. Der Tresor könnte weiters als qualifizierte Schnittstelle der Bürger zur Einsichtnahme in ihren persönlichen Gesundheitsakt dienen. Und Unternehmen verwenden den Dienst vielleicht bald als Dokumentenarchiv für ihren Rechnungverkehr. »Vieles davon ist noch visionär. Wir sind aber überzeugt, dass wir damit in die richtige Richtung gehen«, ist Michael Butz jetzt auf der Suche nach Aufträgen, Partnern und auch nach dem passenden »politischen Willen«, wie er sagt. E-Government und elektronische Verwaltung seien der Privatwirtschaft ohnehin in vielen Bereichen um Lichtjahre voraus – auch im Hinblick auf klare Zugangsbeschränkung und Bedienbarkeit von Applikationen.

Um Dokumente empfangen zu können, erhalten Nutzer eine persönliche E-Mail-Adresse. Wird ein Dokument an diese E-Tresor-Adresse geschickt, wird es automatisch im Dokumentenfach abgelegt. Mit einem selbst bestimmbar Passwort können ausgewählte Personen auf Files in einem öffentlichen Bereich – die sogenannte Showbox – zugreifen. Die Registrierung erfolgt mit der Bürgerkarte. Sie ist die persönliche Signaturfunktion, die zuvor auf der eCard, einer Maestrokarte oder auf einer individuell designten Karte freigeschaltet werden muss.

Mehr Info: www.e-tresor.at

edwards – Lernen von den Besten der Besten



Christian Rupp ist Sprecher der Plattform Digitales Österreich.

➤ **Wie sieht ein** barrierefreies Webangebot aus? Was zeichnet eine erfolgreiche E-Commerce Seite aus? Welche E-Government-Services haben einen Nutzen? Milliarden über Milliarden Internetseiten – doch welche sind erfolgreich und warum? Nationale und internationale Awards sind Leistungsschau sowie Fundgrube für Best-Practices. Der »World Summit Award – the best in eContent and Creativity« (www.wsis-award.org) der Vereinten Nationen bietet alle zwei Jahre einen einzigartigen Überblick. Österreich ist eines der wenigen Länder, die jedes Jahr mit Produkten zu den Besten der Besten der Welt gehört.

Seit 2003 gibt es auch die »European eGovernment Awards« (www.epractice.eu/awards) der europäischen Kommission. Bis 10. Juni können alle Bereiche der öffentlichen Hand ihre Lösungen einreichen. Österreich stellte mit HELP.gv.at 2003 einen der Gewinner.

Auf nationaler Ebene ist der »Staatspreis für Multimedia und e-Business« (www.multimedia-staatspreis.at) seit 1997 der wichtigste Branchenwettbewerb für das multimediale Österreich. Einreichen kann man heuer noch online bis 5. Juni.

Der Constantinus Award (www.constantinus.net) ist der Preis für die Branche der Unternehmensberater und IT. Heuer wurden 147 qualitativ hochwertige Leistungen eingereicht. Last but not least: der »ebiz eGovernment award« (www.report.at/award). Der Wirtschaftspreis für IT-Lösungen mit Kundennutzen in Business und Verwaltung geht heuer in die fünfte Runde und stellt die Spitzenprojekte pro Bundesland vor. Damit ist eine optimale regionale Auswertung und Vergleichbarkeit möglich. Auch hier kann man noch bis Ende Juni einreichen. **Einreichen – Mitmachen – Lernen von den Besten der Besten.**